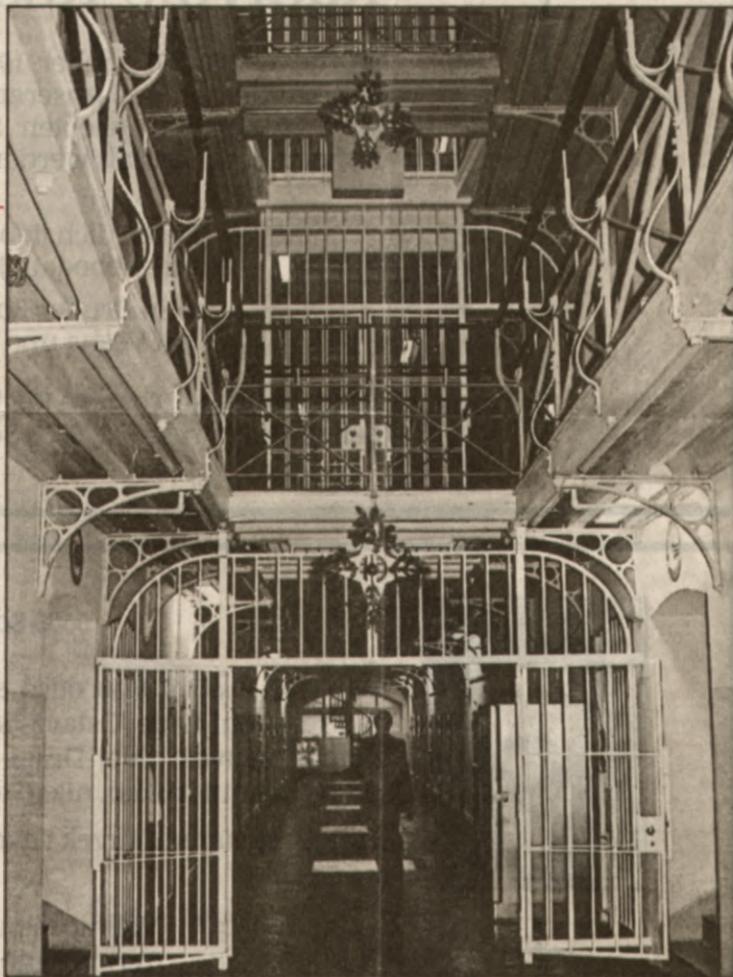


Bis Ende 1996 Gesamtkonzept des Gefängniswesens im Kanton Aargau

HH. Bis Ende nächstes Jahr wird das Departement des Innern in einem Gesamtkonzept des Gefängniswesens des Kantons Aargau «zukunftsweisende Lösungen für die Strafanstalt Lenzburg und sämtliche Bezirksgefängnisse aufzeigen». Dies gab Regierungsrat Silvio Bircher in einer Ansprache anlässlich der Weihnachtsfeier der Strafanstalt Lenzburg bekannt. Er würdigte die Arbeit von Direktion und Personal und wies insbesondere auf die schweizerische Pioniereinrichtung, die neue Sicherheitsabteilung, hin.

«Es ist alles gut gegangen», freute sich der Departementsvorsteher unter Hinweis auf die Zunahme psychisch auffälliger und kranker sowie die bis 80 Prozent ausländischen Verurteilten, welche in «Lenzburg» betreut werden müssen, und das unter zunehmend kritischer Beurteilung der Öffentlichkeit. Dass die Anstalt 1995 keine grossen Schlagzeilen lieferte, sei keine Selbstverständlichkeit. Strafvollzug sei mehr als früher «ein heikles Handwerk, eine Kunst fast».

Silvio Bircher hielt fest, dass der Aargau mit zehn anderen Kantonen in einem Strafvollzugskonkordat zusammengeschlossen ist. Darüber hinaus hat der Aargau weitere Aufgaben im Gefängniswesen zu erfüllen wie Untersuchungshaft, Vollzug von Kurzstrafen, Halbgefängenschaft und neuerdings auch Ausschaffungshaft im Ausländerbereich – alles Haftformen, welche die Bezirksgefängnisse anbieten müssen. Grosse Aufgaben stehen bevor, sind doch viele dieser Institutio-



Schritt Richtung Strafvollzug in Kleingruppen: Neue Innenvergitterung in der Strafanstalt Lenzburg.

Foto: HH

nen aus Sicherheits- und anderen Gründen sanierungsbedürftig. Das Departement des Innern hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 1996 in einem Gesamtkonzept des Aargauer Gefängniswesens zukunftsweisende Lösungen aufzuzeigen. Ziel der «ambitiosen Aufgabe», so Bircher, sei ein gesetzeskonformer und kostengünstiger, aber auch humaner Vollzug aller Haftarten.

Ein Problem, welches weder auf konkordatlicher noch eidgenössischer Ebene auch nur an-

nähernd gelöst ist, bilden die psychisch auffälligen und kranken Häftlinge. Im Gegensatz dazu hat der Aargau bei der Unterbringung von hochgefährlichen Häftlingen mit der achtplätzigen neuen Sicherheitsabteilung der Strafanstalt Lenzburg eine «schweizerische Pioniereinrichtung», welche mit fast hundertprozentiger Auslastung ein Bedürfnis deckt, eine führende Rolle übernommen und das erste Betriebsjahr «mit Bravour bestanden» hat.

Wie Bircher weiter bekanntgab, wird auf Anfang 1996 eine den Konkordats-Richtlinien entsprechende neue Fachkommission eingesetzt, welche die Frage der Gemeingefährlichkeit von Gefangenen nicht nur während des Vollzugs in einer Strafanstalt, sondern durch alle Institutionen hindurch, von der Verhaftung bis zur endgültigen Entlassung, im Auge behält. Dies als Nachfolge der bisherigen «Urlaubskommission», zusammengesetzt aus Fachleuten der Psychiatrie, der Strafverfolgung und dem Strafvollzug, welche im Anschluss an den Mordfall am Zollikerberg zur Beratung der Abteilung Strafrecht und des Gefängnisdirektors eingesetzt wurde.

Trotz historischen Mauern werde in der Strafanstalt ein moderner Strafvollzug angeboten, würdigte Regierungsrat Bircher Arbeit und Umfeld von «Lenzburg». Die neu erstellte Innenvergitterung erlaube einen Schritt Richtung Vollzug in Kleingruppen. Die Abtrennung von vier Flügeln des «Fünfterns» bringt mehr Sicherheit und gleichzeitig ein Stück mehr Bewegungsfreiheit für die Gefangenen, weil jetzt wieder vermehrt Zellentüren geöffnet bleiben können. Die damit notwendigen neuen Betriebsabläufe funktionierten zur Zufriedenheit von Anstaltsleitung, Personal und Insassen.

Alle die Pläne, Konzepte, Programme und Abläufe seien aber immer nur so gut wie die Menschen, die sie umsetzen müssen. In der Strafanstalt Lenzburg arbeite ein Team, das jeden Tag mit grosser Sachkenntnis und grossem Engagement seine Aufgabe erfüllt, hielt Regierungsrat Bircher in seinem Dank an Direktion, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest.